

64. Son Fest an Arvel
Lied am Schrankfest

$\text{♩} = 100$
Se-la - ouit, va dous in-tañ - vez, Deut on d'ho ti d'o-ber al
lez; Bre-mañ de-goue-zhet an am - zer Da zi - le - zel pe da o -
- ber Da zi - le - zel pe da o - ber

AN DEN YAOUANK

Selaouit, va dous intañvez,
Deut on d'ho ti d'ober al lez ;
Bremañ degouezhet an amzer
Da zilezel pe da ober (*bis*)

AN INTAÑVEZ

Er bloavezh-mañ na zimezin
Na biken va c'hañv na dorrin ;
D'ar gouent eo ret din monet
Leac'h on gant Doue gortozet.

AN DEN YAOUANK.

D'ar gouent c'hwi na yelo ket,
D'am c'hear-me ne lavaran ket
Ar rozenn hag al louzoù fin
Zo mat da lakaat er jardin.

AN INTAÑVEZ

Ar rozenn zo mat d'ar jardin,
D'ar vered ar wezenn ivin
Kemeret am eus da bried
An hini 'neus krouet ar bed.

AN DEN YAOUANK

Dalit, dalit, va dousig koant;
Dalit va gwalennig arc'hant ;
Lakit-hi war ho torn bremañ,
Pe m'he lakay deoc'h va-unan

AN INTAÑVEZ

Biken gwalenn na gemerin,
Na biken d'am biz na lakin,
Nemet gwalenn diouzh dorn Doue
Pehini en deus bet va feiz.

Der Jüngling

Hör' an, o süsse Witwe, mich,
Den Hof dir machen möchte ich;
Denn jetzt ist's wohl die rechte Zeit
Sich zu beraten, ob man freit.

Die Witwe

Ich freie nicht in diesem Jahr,
Die Trauer brech ich nicht für wahr,
Zum Kloster muss ich auf die Fahrt,
Wo Gott der ihm Geweihten harrt.

Der Jüngling

Du gehst ins Kloster nicht, gewiss!
Doch in mein Dorf; ich sag' dir dies.
Die Rose und das würz'ge Kraut
Wird in den Gärten nur gebaut.

Die Witwe

Die Rosen wir im Garten sehn,
Im Kirchhof Eibenbäume stehn.
Als Gattin hab' ich mich vermählt
Dem, der erschuf die ganze Welt.

Der Jüngling

Nimm, süßes Liebchen, nimm von mir
Doch diesen Ring von Silber hier,
An deinem Finger steck' ihn an,
Wo nicht, ich selber steck' ihn dran.

Die Witwe

An meinen Finger niemals wohl
Ein anderer Ring mir kommen soll,
Als wenn mir Gott gäb' einen Ring,
Der meiner Treue Schwur empfind.

AN DEN YAOUANK

C'hoant hoc'h eus eta d'am lakaat,
D'am lakaat da vervel timat ?

AN INTAÑVEZ

Den yaouank, me ho tigollo
Diouzh ar pred kollet war va zro ;
Diouzh ar pred hoc'h eus-hu kollet,
0 c'hedal gwalenn an eured ;
Me bedo Doue deiz ha noz
Ma em gavimp er baradoz.

Der Jüngling

So willst du, dass durch Liebespein
Ich soll sogleich des Todes sein?

Die Witwe

Zu gute, Jüngling, schreib' ich dir
Die Zeit, die du verloren mit mir;
Die Zeit, die dir verloren ging
In Hoffnung auf den Hochzeitsring.
Gott will ich bitten Nacht und Tag;
Im Himmel er uns einen mag.

Kommentar

Auch das Schrankfest gehört zum komplexen Ablauf der Vermählung. Der Schrank der jungen Frau wird am dritten Tag der Hochzeit in das Haus des Mannes gebracht. Dazu wird er auf eine reich geschmückte Karre gehievt, der von Pferden mit reichlichen Schleifen und geflochtenen Mähnen über Land gefahren wird. Auf lustige Weise gibt es auch hier eine genaue Abfolge des Vorgehens. Denn der Schrank wird erst einmal nicht ins Haus gelassen. Die Träger werden zurückgestossen und es entbrennt ein langer Kampf. Endlich deckt die Frau des Hauses ein weisses Tuch über den Schrank, stellt Gebackenes, eine Flasche Wein und ein grosses Trinkglas darauf. Der angesehenste Verwandte des Mannes füllt das Glas, reicht es dem angesehensten Verwandten von Seiten der Frau und lädt ihn zum Essen ein. Jeder Anwesende macht es ebenso, bis der Schrank schlussendlich unter Beifallsgeschrei an den für ihn bestimmten Platz gebracht wird. Hierauf wird das *Schranklied* gesungen.